

# Die Robert-Südengland - Studienreise 2017

31. Mai - 08. Juni

Gegen 6<sup>00</sup> Uhr in der Früh starten wir mit Christoph Robert dem Juniorchef im sehr bequemen Robertbus, von Thalfang über Trier - Luxemburg - Belgien - die franz. Region Nord-Pas-de-Calais, zur Fähre über den Ärmelkanal - dann ruht der Bus.

Waschküchendunst empfängt uns zunächst einmal, die Kreidefelsen von Dover sehen keinen Sonnenstrahl, den Boden des Königreichs haben wir erreicht, fahren in den Süden Londons, im Stadtteil Croydon steht das Hallmark - Hotel für uns bereit.

Der Kaffee schmeckt mir am nächsten Morgen besonders gut - das ist für **den Start mit Armin** in die Weltmetropole schon mal gut, Armin ist mir aus Schottland als kompetenter Reiseleiter bekannt, er kennt jede Ecke in seinem Heimatland.

Heute wird er uns seine Heimatstadt zeigen, soviel wie möglich packt er in den Tagesplan ein, das Wetter ist super - die Großstadt ist hektisch, Sehenswürdigkeiten und Geschichte, gut wird die Mischung sein.

Die tollsten Bauwerke verschiedener Epochen reihen sich hier ein, schön ist's vor der Royal-Albert-Hall und dem Denkmal zu sein, auch in den Stadtteil Kensington fahren wir hinein, Tower und Towerbrücke werden uns lange in Erinnerung sein.

Christoph chauffiert uns sehr gekonnt -  
mit himmlischer Ruhe, oft auf Armins schelmischen Tipp,  
gegen Armins Taktik zu reagieren hätte keinen Sinn und Zweck,  
Gelassenheit ist angesagt um froh zu genießen,  
an jeder Ecke wird uns „Neues“ begrüßt.

In Kathedralen zahlt man hohen Eintrittspreis,  
dafür sind im Land überall die staatlichen Museen frei,  
die Mittagspause inmitten der City ist ebenfalls interessant -  
die Banker pausen auch, gekleidet sind sie sehr elegant.

In der Stadt der Banker mit Supergehalt wird sooooo viel geboten,  
schöner finde ich es auf dem Land.  
Einmal sollte man diese Hektik schon erlebt haben,  
ganz wertvolle Augenblicke sollte man im Herzkammerlein tragen.

Armin rät Londoner Geschäftigkeit zu lieben oder zu hassen,  
für heute werde ich der Liebe den Vorzug gerne lassen,  
sieht man die Metropole nicht, wird man mit Sicherheit was verpassen,  
die Cameras werden überschwänglich genutzt, die Schönheiten sind  
nämlich kaum zu fassen, nur zu, dahem ist alles zu betrachten.

Die zweimalige U.K. in Croydon ist gut, möchte man auch nach Windsor fahren,  
gesagt - getan, am nächsten Morgen steuern wir Windsor an,  
wieder bei Sonne - es steht soviel an,  
die königlichen Gemäuer ziehen Menschen aller Herren Länder an,  
ja, um ihre Moneten zu erhalten wird viel getan.

Um diese Pracht zu sehen stehen wir zunächst mal an,  
dann gehts rein in den Park, der Wachwechsel steht an,  
es gilt das Puppenhaus und die königlichen Gemächer zu sehen,  
die St. Georgs Kapelle finde ich wunderschön,  
der Gesang des Knabenchors, wenn auch auf Band, gefällt mir sehr -  
später in der Stadt Windsor noch viel, viel mehr.

Eton, der Ort hinter der Themse war einen Spaziergang wert -  
bis zur Eliteschule war die Hauptstr. beflaggt und geziert,  
dieses College Kindern gutbetuchter Eltern Ausbildung fürs Leben gewährt,  
hier ist hartes Lernen die Regel, ja, das ist lohnenswert.

An der Themse zwischen Eton und Windsor ist ein kleines Urlaubsgebiet,  
königliche Schwäne hier hoch angesehen, ermuntern unser Gemüt,  
auch bietet sich manch schöner Ausblick in die lange Allee,  
von Windsor Castle bis Ascot, zur Pferde-Rennbahn führt sie.

Bald fahren wir durch sehr gepflegten königlichen Wald,  
die Pferde-Rennbahn erscheint auch bald, wir haben sie teils gesehen,  
da Elisabeth uns nicht kennt, läßt sie uns zu diesem Ereignis nicht ein,  
um teilnehmen zu können, muß man von der Königin eingeladen zu sein -  
schon was Besonderes sein, unser Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt  
war Träger des Hosenband-Ordens, ihm kam die Würde zu teil.

Aber wir, hätten wir auch die Moneten, damit kämen wir nicht rein!  
Die Verleihung des Hosenband-Ordens galt Helmut Schmidt  
als einzigem Deutschen allem.  
Die Teilnehmer müssen durch Verdienste ausgezeichnet sein.

Von der Magna Carta, von 1215 hat Armin viel berichtet,  
die Geschichte der Briten ist etwas schwierig zu verstehen,  
sie wurde wie berichtet vier Mal unterschrieben,  
die Taktik der Monarchen war besitzergreifend,  
oft total brutal und mörderisch anzusehen.

Herr ist Herr, so kann man hier wahrlich sagen,  
und wer Monarch ist hat das Sagen,  
ist nicht zimperlich um Gewinne einzuhemmen,  
da ist die Queen schon edel, sie hätte viele Möglichkeiten,  
längst nicht alles was sie könnte nutzt sie aus -  
gibt lt. Armin viel Geld für wohltätige Zwecke aus,  
hat ihr ganzes Leben in den Dienst der Krone gestellt,  
für sie gab es wenig private Welt.

Am nächsten Tag, Sa. 03. Juni fahren wir Avebury an,  
ländlich idyllisch gelegen, Hügelgräber führen den Reigen an,  
ja, die traumhafte Landschaft lacht uns bei Sonne an,  
der „National Trust“ ist schon ein Riesengewinn -  
sonst wären schon bald keine Steine im ältesten Steinkreis der Kelten drin.  
Als Baumaterial haben die Bürger leider einige Monolythen zerschlagen,  
die entstanden en Feuersteinhäuser sind zwar standhaft und interessant,  
doch damit hat man das Weltkulturerbe schändlich ruiniert,  
nun sind diese Monumente der neolithischen Bronzezeit für die Ewigkeit reserviert.

Über traumhaft schöne Single-Trucks gehts romantisch nach Bath,  
das berühmte röm. Bad dort hat große Geschichte für uns parat.

Hier steigen wir so richtig in die Bäderwelt ein,  
dies alles bei strahlendem Sonnenschein.  
Auf der Balustrade entdeckte ich einen sehr schönen Mann,  
er ist der schönste der römischen Kaiser „Kaiser Hadrian“.  
In England sehr bekannt, durch den Hadrianswall,  
der zeigt noch Reste in Nordhumberland.  
Durch den National Trust bleibt er immer bekannt.  
Dem National Trust gehören 257 000 ha Land.

Hier gibt es vieles, vieles mehr -  
von einem römischen Itinerar Reisenden berichtet und zeigt man  
nicht wenig hier.  
Der Kopf der römischen Göttin Sulis Minerva ist strahlende Zier,  
die Hauptsache, das Wasser mit 68 Mineralen ist hier,  
Armin verkündet uns stolz diese Zahl, denn längst nicht  
überall hat man solche Wahl.  
Dieses Lebenswasser zog nach den Römern viele Begeisterte an,  
da man damit die kleinsten - und größeren Körperplagen  
sehr gut heilen kann.

#### Stadt Bath:

Jane Austen, die berühmte engl. Schriftstellerin lebte hier in Bath  
Ihr Haus bewundern wir inmitten der Stadt,  
auch Sally Lunns Haus und Museum in alter Pracht,  
hat noch die Rezepte für die köstlichsten Kuchen im Cafe parat.  
Eine Brücke im palladianischen Stil mit Läden und Wohnraum  
überbaut, nach dem Modell des Ponte Vecchio in Florenz  
erbaut, am River Avon inmitten der Stadt,  
auch erfahren wir, dass Lord Roberts hier die Olibretkexse  
speziell für Bath, erfunden und gebacken hat.

Im Royal Victoria Park halten wir nochmal an,  
die Parade der Häuser aus gelbem Sandstein wie das römische Bad,  
man hier in halbkundiger Optik für Prestige Wohnen bewundern kann,  
nur Reiche ziehen hier ein, Briten geben viel für schönen Schein.

Weiter gehts nach Bristol, dort ist das Hafengelände neu und interessant,  
schön für den Briten, der solche Luxuswohnungen bezahlen kann,  
wir fahren das traumhaft schöne Heilquellhotel Newton-Abbot an,  
wo sich jeder Reisegast eigentlich, von, schreiben kann.  
Sei es die Lage, die Komfortzimmer, die überaus Oliche Bedienung,  
das ganze Ambiente oder das sehr köstliche Essen &  
hier würde ich bleiben .... doch es steht noch soviel an.....

Morgen, 04.06. Pfingstsonntag steht Tintagel am Atlantik an,  
bei Sonne man auf den Klippen alles herrlich erkunden kann,  
so nahe hier am Meer die Gesicht zu sehn -  
zu fotografieren - es ist wie ein Zauber, hier staunend zu stehn.

Im Ort wird die alte Post, gebaut aus Granit und Schiefer schon uralte,  
überreichlich fotografiert, sie ist immer noch Postamt,  
ihre uralten Mauern sind über die Maßen liebenswert,  
ich sehe einen Reisebus „Mosel mit 4 Stemen“, der ist mir,  
als echte Moselanerin eine weitere Freude und genaues Betrachten wert.

Die Welt ist oft klein, schöne Gedanken sollen sein,  
Armin bringt uns später in ein Pilcher-Filmareal hinein,  
Rosamunde Pilcher lebt noch in Schottland, ihr Sohn führt  
hier in der Nähe eine Farm, weiter gehts, ein Touristenort steht an.

Padstow bekannt für Austern, wer sie schlürfen mag?

Armin verzehrt mindestens 12, ich wüßte schon,  
was ich mit den Schalen mach? Es kommen noch ein paar dabei,  
ich nehme sie, ich bin so frei.

Und jetzt gestalte ich mir mein privates Programm,  
es war so schön, dass ich lange davon träumen kann,  
ich spazierte mit der Plastikdecke in der Hand, sie duftete .....  
dann sah ich ein privates Clubhaus mit Zugang zum Strand.

Dort fragte ich, ob ich die Treppe zum Strand benutzen kann?

Hier empfing man mich mit großer Freundlichkeit,  
zur Wäsche der Schalen stellte man mir einen großen Eimer bereit,  
ein Herr mit kniehohen Stiefeln schöpfte mir Wasser dann,  
bevor er mit seinem Schlauch-Motorboot im Wasser verschwand.

Mehr als zwei Std. hatte ich die paradiesische Oase für mich allein,  
später kam eine Fotografin, sehr naturliebend vorbei,  
ich bat sie um ein Foto von mir, ich war mal wieder so frei,  
auch diese Dame liebte nicht den Rummel, sondern diese Ruhe  
hier am Ende vom Ort, am „Padstow-Bay“.

Ja, hier war es für mich wie im Paradies -  
blaues Wasser - Sonne - schöne Ufersteine sorgten für heiteres Gemüt,  
schon bald kommt der Herr mit seinem Schlauchboot zurück,  
bewundert meine Sammlung auf der Treppe ausgelegt, lächelt und nickt.

Sehr höflich fragt er, ob er Kaffee oder Tee anbieten kann,  
ich sagte, ich gehe zum Bus, damit ich den Meereschatz ablegen kann,  
Fotos von ihm und der Gegend habe ich noch gemacht -  
dann mit Handdruck ein herzliches Danke gesagt.

Später habe ich noch Zeit auf dem einladenden Tramway verbracht -  
gleich zu Anfang, hinter dem Clubhaus hat mich eine  
Riesenstaude Wildfenchel angelacht -  
sie war so duftend und so schön - ich konnte nicht vorüber gehen,  
eine Probe für den Austernbeutel habe ich mitgebracht,  
das war klug, von Jenuch hat keiner der Reisegäste was gesagt,  
die Natur hat immer die passenden Mittel, habe ich heimlich gedacht.

Weit vom Bodmin Moor sind wir nicht - doch es steht nicht auf dem Plan,  
Armin bietet bald tolle Aussichtspunkte an,  
Strand-Symphonien mit angenehmem Meerestauschen -  
einmalig schöne Ferienhäuser und Traumhotels bietet man hier an.

Später bin ich froh im Hotel zu sein, ein Riesenappartement  
bewohne ich für 2 Nächte allein -  
vor dem scheunentor großen halbovalen Fenster auf dem Rasen,  
steht eine Möwe ganz allein wartet auf Aufmerksamkeit,  
ich weiß nur zu gut wie dreist Möwen können sein!

Nun ist's 20<sup>45</sup>, bin im Bett, sage Ade zur Cornischen Nacht,  
der Himmel zeigt noch grandiose Pracht -  
21<sup>10</sup> nach brit. Zeit will die Sonne untergehen,  
bald ist nur noch ein Streifen  
gleich einer langgezogenen rosa-bläulichen Wolke zu sehen.



Neuer Tag, Regen ist angesagt - zunächst fahren wir zum südwestlichen Zipfel im Cornischen Land: „St. Michaels Mont“, der heute im Regen und Sturmgebraus nicht so gut punkten kann, der Regen hört auf, wir steuern den bekannten Südwest-Coast Pad an.

Armin schlug vor Land's-End **zu erwandern?**  
Zunächst geht es über die Klippen hoch - es ist interessant, aber dann fängt es mächtig zu regnen an, der Sturm peitscht - zum Glück habe ich mein Mäntelchen mit Kapuze an, trotzdem kommen wir patschnass in Land's-End an.

Vergrüßen man sowas nicht nennen kann, einen Schirm man hier nicht brauchen kann, da hängen hinterher nur noch die Fetzen dran, nun kommen wir das Cornische Allwetterprogramm, nicht alle Reisegäste wollten mit - es war freiwilliges Programm.

Der Bus, der war längst vor uns da, „Imbiß“, von den Damen die Christoph helfen wollten, war mit Liebe zubereitet, schön wär's bei Sonnenschein hier zu sein, mit der König Artus-Legende kommen viele £-Brit. Gelder ein.

Nach dem leckeren Imbiß lädt **St. Jves**, der sehr bekannte Hafen- und Künstlerort ein, der Bus darf nicht in die Stadt hinein!  
Ein Shuttle-Bus bringt die Gäste von dem hochgelegenen Parkplatz schnell hinab, ich gehe mit Armin auf dem Fußweg hinab.  
Die Regengüsse müssten nicht sein - es reicht auf's Neue durchnässt zu sein.

St. Jves das auf Postkarten so herrlich strahlt,  
wo man im Laden wegen der sehr guten Lichtverhältnisse  
so liebend gern wunderschöne Porträts malt -  
glückt heute einem Jammerthal.

Wir gehen durch die übrigen Gassen mit speziellen Geschäften -  
ich sehe mir mit Freude Gemäldegalerien an, kaufe eine  
cornische Flagge, die Christoph im Bus präsentieren kann,  
ich kann wirklich nicht sagen, dass ich mich nicht gut fühlen kann.  
Ganz im Gegenteil, das Wetter hat meinen Kreislauf  
auf Touren gebracht - wir fahren mit dem Shuttlebus hoch  
dann hat Armin Whisky und Erdbeerlikör parat,  
dafür haben wir die entsprechenden Dankesworte gesagt.  
Heute sind wir früher als gewohnt im Hotel,  
zum Glück ist ein guter Föhn zur Stell.

Zunächst werde Schuhe und Tasche mit Papier ausgestopft,  
nach dem Dinner heißt es: "Trocknen aber flott",  
soviel habe ich noch nie gefolmt -  
die Handtuchhalterheizung hat in der Nacht noch gedient.

Armin hatte auf dem Heimweg ins Hotel einen ganz tollen  
Aussichtspunkt angeboten, nur drei Reisegäste wollten  
mit ihm gehen, ich dachte, jetzt bist du hier,  
an Naturschönheiten wird alles angesehen.

Port Corno bay denke ich war der Name - Geheimtipp!  
Ja, die Bucht war etwas bizarr doch einladend schön,  
dazu war der Weg kurz und gut zu gehen.

Am nächsten Morgen verlassen wir nach gutem Frühstück  
Sands-Resort Hotel & Spa in Newquay - Porth,  
von der Küste fahren wir zum House & Garden in Lanhydrock,  
es gehört dem National Trust, die Bediensteten führen  
in alten entsprechenden Roben etwas durch's Programm.  
National Trust man in etwa mit Denkmalschutz beschreiben kann,  
der Staat setzt sich für die Unterhaltung ein, da die Castles  
und Landhäuser bald würden Ruinen sein.  
Mancherorts ist der alte Adel noch da,  
doch das Überleben ist ständig in Gefahr.  
Der National Trust pflegt alles wunderbar.

Das große Herrenhaus mit Park - Kirche und Garten,  
bietet unzählige Schätze zum Betrachten,  
mir gefallen die alten Küchen - Utensilien recht gut,  
sie sagen uns: "Hier lebte man, was den Magen angeht gut!"  
Und die herrlichen Blumen, Sträucher und Bäume kamen gut an,  
den Luxus kram sieht man mehr oder weniger gern an,  
in jedem Castle ist ähnliches Angebot dran.

Mit dem Parktaxi von Lanhydrock House & Garden -  
fahre ich später zum Parkplatz zum Robert Bus,  
ein deutscher Busfahrer aus Ulm sitzt neben mir und sagt,  
die Gegend sei ein "Muss". Auch die Grafschaft Wales sei schön,  
er fahre alle 14 Tg. von Ulm nach hier, im Norden von Wales sei  
im Herbst ein herrliches Farbenmeer, seine Kunden erzählten  
begeistert, deshalb fahren so viele gerne hierher.

Am Nachmittag lädt Polperro ein, auch hier ist der Hafen geschützt und sein, auch die Sonne möchte Gast bei uns sein.

Danach steht eine ganz andere natürliche Überraschung an, Juchu. Wir werden durch das Dartmoor gefahren, urig, einmalige Landschaft man sagen kann, es mutet etwas Schottisch an, wir fangen sehr zu staunen an.

Ein Buch in deutscher Sprache zu kaufen, dass hier angeboten wird, das ist ein Muss - in diesem Fall ist es eine Art Bilder-Lesebuch, am Abend kommen wir in Torquay an, Armin verlässt uns, eine dringende Augen-Heilbehandlung er nicht aufschieben kann.

Seine Ehefrau Margriet ist bereits da, dass Torquay wie Rom auf sieben Hügeln liegt bringt sie uns nah und als brit. Riviera den Gästen sehr vertraut war. Die Heimat von Agatha Christi, der krimi-Heldin ist hier, Agatha Christi gefiel mir sehr.

Nun fahren wir durch Torquay und kein er ahnt wo wir in der Nacht werden sein, im Palast-Hotel, ehemaliger Bischofsitz, ein riesiger Palast, es zeigt überreichen Glanz und Pracht, umgeben von einem herrlichen Park, der abends und morgens hat Freude gemacht, auch der fürstliche Service, dabei sei gesagt, der hat mich, als Frau vom Lande fast sprachlos gemacht.

Margriet ändert ein wenig das Programm -  
Statt Athelhampton House & Gardens sehen wir zuletzt  
die schöne bequeme Stadt Winchester an.

Zunächst geht es nach Exeter: Stadttour und Kathedrale,  
die Kathedrale im **Schmuckstil** bietet einen tollen Baustil an,

Ja, hier ist eine wichtige Bischofsstadt, die Kathedrale einen  
**18 m** hohen Bischofsstuhl aus geschnitztem Eichenholz, der  
auseinandertrennbar ist, hat.

Unter der astronomischen Uhr ist eine Tür mit Loch angebracht,  
einewitzige Idee, dieses Loch war für die Katze des Bischofs  
eingebracht, die Katze sollte Ratten und Mäuse jagen bei Nacht -  
die wertvollen Gobelin-Kniekissen werden sonst angenagt.

Viel wäre noch zu sagen, die mächtigen Säulen und das gotische  
mittelalterliche **größte** Stängewölbe der Welt, haben dieses  
Gotteshaus zu den großartigsten engl. Kathedralen gesellt.

Bonifatius, unser großer deutscher Apostel hier in der  
Nähe geboren ward, an der Stelle der heutigen Kathedrale  
erst eine Abtei und seine Klosterschule war.

mit Lioba, Willibrord und anderen späteren Heiligen -  
hat er nach der Ausbildung als Mönch seine missionarischen Wege  
durch Europa gesucht, 2x war er allein zu Fuß nach Rom,  
auch war er Bischof von Mainz, an der **Marktseite** des Doms  
ist er abgebildet für alle Zeit.

In der Marienkapelle des **MZ-Doms** steht er mit Martin  
am Altar, in Fulda bestattete man ihn und Lioba.

Willibrord wird in der Abtei in Echternach - Luxemburg verehrt,  
jährlich ist ihm am Pfingstdienstag die Springprozession,  
die viele Pilger anzieht besichert.

Mit zwei Schritten vor und einem Schritt zurück hüpfen viele mit,  
das weiß Margriet nun auch - Exeter ist ein großes Glück.

Von hier geht's nach Ottery St. Mary -  
um die Kollegiatkirche von Exeter zu sehen, von aussen war sie schön,  
von innen sicher noch mehr, leider war sie geschlossen,  
Orgel und Gesänge konnte man hören -  
der Friedhof mit keltischen Grabkreuzen war eine Pracht,  
den Weg hatten wir nicht umsonst gemacht.

Weiter fahren wir in die Region Somerset.  
Die hübsche Stadt Winchester ist als letztes Ziel angesetzt,  
wir fahren ein in die Stadt, in der König Alfred wohnt,  
auf hoher Stele er weit sichtbar auf sich aufmerksam macht.  
Nach dem finstern Mittelalter hat er sich hier verdient gemacht,  
die Stadt aufgebaut, heute ist sie sehr einladend zurechtgemacht.  
Gemütlich geht's beim Stadt-Rundgang zu,  
die Stadt ist weitläufig und bequem angelegt -  
zur Betrachtung von Denkmälern nichts im Wege steht!

In der Halle, die wegen dem Tisch der Tafelrunde von König Artus bekannt  
kamen wir weniger gut an, reinschauen durften wir kurz,  
das war es dann, viel stand auch nicht zum Sehen an.

Nach hier sehen wir uns die Kathedrale von aussen an,  
die Zuwegung ist eine kleine Allee aus altem Baumbestand,  
wir schlendern durch historische Gassen, nachdem wir so einiges gesehen,  
gegenüber vom Sterbehaus der englischen Schriftstellerin Jane Austen  
ist an einer begrenzten Mauer ein sinnvoller Spruch zu sehen,  
unsere Frau Anderweit übersetzt den engl. Text der besagt:  
„Wisse dem Glück zu schätzen und gib die Hoffnung nie auf!“

Wenn sie alles so sinnvoll ausgedacht hat, wundert's nicht,  
wenn überall im Land wird ihrer gedacht, der „Jane Austen“.

Weiter säumen viele interessante Pflanzen und Sträucher unseren Weg,  
der am schmalen Fluß sich recht erholungsam, ja angenehm geht,  
sich einer an: „Ein Riesenbarber hier punkten kann.“  
Ja, die Briten schleppten aus aller Welt Pflanzen und Exoten an.

Vor uns steht ein Armenhaus, von aussen sieht es sehr gut aus,  
ein Riesen-Komplex ist es auch, es war mal ein feudales Haus.  
Die Warteliste für Bedürftige sei lt. Margriet sehr lang,  
gut ist es jedenfalls, dass man es erfand.

Es wäre noch viel mehr zu sehen, der Kopf ist voll -  
wir haben sooooo viel von Südengland gesehen.

Wir fahren zum letzten Hotel dieser Reise, es sei sieben Jahre alt,  
ein weiteres Holiday-Inn, doch alles ist super ausgedacht,  
das Dinner ist sehr fein, die Zimmer super bequem, schön und gut,  
das reichhaltige Frühstück stärkt, diese letzten Köstlichkeiten tun gut.  
Koffer einladen, ein letztes Mal, bay bay Holiday-Inn,  
du stehst weitläufig im Grünen, auch du warst eine gute Wahl.


Soviele Regionen sind uns noch unbekannt -  
Prinz - Charles schafft wunderbare Ortschaften  
mit verschiedenen Baustilen an, er hat nicht nur zwei gute Daumen,  
hat als Architekt einen klugen Kopf und eine gute Hand.

Seine neue Dutschli ist wie ein Ort im Märchenland,  
seine Großmutter, Queen Mum schaut von hoher Stelle  
alles an, leider war unsere Zeit kurz bemessen,  
viele von uns waren im Bio - Gartenland, dabei teils davon besessen.

Von Osten bis zum äußersten Westen hat uns so viel erfreut,  
ich kann mir nicht vorstellen, das einer unserer Mitreisenden  
diese einmalige Fahrt bereut.

Mit guten, freudigen Erinnerungen fahren wir bald heim,  
auf der Fähre gibts Sonne und wenig Wind,  
wir schauen zurück, wie schön die Kalkfelsen von Dover sind,  
solches See Lufttanken ist ja so gesund, in Calais sind wir geschwind.

Unsere Deutschland - Bene lux - Nord - Pas - de - Calais - England fahrt  
neigt sich dem Ende zu -

Christoph sei nochmal herzlichsten Danke gesagt,  
Zweimal wurden wir mit leckerem Imbiß beschenkt bei der Fahrt,  
auch Anne Dostert sei für das Geburtstagsgetränk  lichen Danke gesagt,  
sie bereicherte unsere Gruppe durch ihre heitere Art.  
Möge Dir ll. Anne für Dein weiteres Leben viel Sonne beschieden sein,  
viel Freude, Glück, Segen und gute Gesundheit reihen wir mit ein.



Unsere Studienfahrt, so nenne ich diese Reise  
war zunächst wunderbar geplant und gut ausgedacht -  
ich sage laut, Christoph hat sich zum

„Wunderknaben entfacht“  
auch allen Mitreisenden sei für freundliches Verhalten gedankt -  
die Gruppe, besonders Amms Frau Margriet haben erkannt,  
fährt der Fahrer mit soviel Herzblut hat er am Steuer eine gute Hand.

Ganz so schnell wie gedacht, sind wir dann doch nicht zuhaus -  
ist es auch nicht mehr soweit - **Umleitung**, oh Graus!  
Ach wer hätte das gedacht, am Morgen kurz vor den Toren Londons,  
jetzt in der Abenddämmerung in der Eifel, nahe Pöthenbach?

Unsern Idar-Obersteiner- und Birkenfelder Gästen  
erkläre ich was die Eifel so reizend macht,  
auf all den Schlüchwegen wird noch kräftig und herzlich gelacht,  
somit ist die Zeit genutzt, an Langeweile wird nicht gedacht.

Noch eine kleine Weile und der Bus rollt von der Bitburgerstr.  
in die Römerstadt Trier ein, unsere Trierer Mitfahrer sind daheim,  
in Longvich steigt die sehr umgängliche Irene aus,  
einige und auch ich, wir sind im Ort mit Zukunft, im Thalweg zuhaus,  
die übrigen Gäste bringt die Fa. Robert gut, wenn auch spät nachhaus.

Diese wunderbare Reise ist leider aus!

Nachklingen soll diese Reise sehr -  
die vielen Fotos ergänzen diesen Bericht noch mehr,  
gerne habe ich diese Notizen in lyrischer Prosa gemacht,  
ich merke schon länger, es macht den mitreisenden Spaß.

Ich freue mich schon auf die nächste Reise -  
wo ich in Europa noch nicht war, dazu  
steige ich gerne in den Robertbus ein,  
wir leben nur eine kurze Zeit -  
es gilt so zu leben, dass uns nichts reut.

Denkt bitte daran: Roberts fahren fern und nah,  
an den Nordpol und nach Afrika,  
nach Island oder Moskau oder Kanada,  
der Koffer rollt, die Füße wollen noch,  
auch brauchen wir „Gott sei's gedankt“ noch keinen Stock.

Es grüßt nun herzlich Ursula  
unsere Gruppe war eine muntere Schar.